

FC Rheineck trennt sich vom Trainer

Fussball Trainer Pascal Frommenwiler und der FC Rheineck gehen ab sofort getrennte Wege. In einer von Frommenwiler gewünschten Aussprache am Sonntag fand man nicht mehr genug Gemeinsamkeiten für eine weitere Zusammenarbeit.

Gerhard Huber

Ein gutes Jahr war Pascal Frommenwiler oberster Übungsleiter beim FC Rheineck. Nach dem damals überraschenden Wechsel von Didi Metzler zum Ligarivalen FC Rütli übernahm Frommenwiler eine eigenwillige Mannschaft, die in einer Übergangsphase steckte.

Es war der damalige Sportchef Franco Frisenda, der das Trainertalent vom SC Brühl St. Gallen ins Städtli geholt hatte.

Im Frühjahr Fortschritte von Spiel zu Spiel

Mit dem Neo-Trainer kam ein Mann auf die Stapfenwis, der analytisch und akribisch arbeitete, der Spiele und Spieler noch tage- und nächtelang analysierte, der Training, Taktik und Strategie bis aufs i-Tüpfelchen vorbereitet hat. Ein Stil, der nicht allen gefallen hat.

Der so manch altem «Fussballschlachtrass» als zu technisch erschien. Dennoch zeigten sich im Frühjahr von Spiel zu Spiel Fortschritte. Und vorsichtig begann man auch mit dem Einbau von Nachwuchsspielern, wie etwa dem grossen Talent Stefano D'Amico, der jetzt beim Ortsnachbarn FC St. Margrethen in der 2. Liga Interregional seine Schuhe schnürt.

Hinrunde verlief äusserst unglücklich

Die Hinrunde im vergangenen Herbst verlief sehr unglücklich. Die zahlreichen knappen Niederlagen und Remis gingen nicht zuletzt auf das Konto von Spielern,

die sich allzu oft zu Undiszipliniertheiten hinreissen liessen und sich zu sehr emotional mit Schiri und Gegenspieler befassen, anstatt sich auf das Spiel zu konzentrieren.

Vorstellungen zu unterschiedlich

Und jetzt das überraschende Ende. Der Grund für die Trennung? Die Vorstellungen des Kerns der Mannschaft, das Zukunftsbild eines erfolgreichen und begeisternden Teams waren zu verschieden.

Frommenwiler hatte den Spielern Leitplanken gesetzt: Ehrgeiz, Loyalität, Leistungsbewusstsein. Wie von dritter Seite zu erfahren war, hätten im gerade abgeschlossenen Trainingslager ausgerechnet einige Führungsspieler diesen beplankten Weg mehrere Male verlassen und nicht für die für ein zielgerichtetes Training erforderliche eigene Fitness gesorgt.

«Ich hatte in Rheineck eine gute Zeit und habe viele tolle Menschen kennengelernt. Doch der Kern der Mannschaft hatte am Schluss andere Vorstellungen als ich und wollte zuletzt meine Massnahmen nicht wirklich umsetzen. Der Graben war letztlich aufgrund der Geschehnisse im Trainingslager, über die ich nicht reden werde, zu tief. Deshalb kamen Präsident René Sutter, Sportchef Michael Hausmann, Captain Alessandro und ich zu dem gemeinsamen Entschluss, die Zusammenarbeit sofort zu beenden», so das Statement von Pascal Frommenwiler.



Hat seine Arbeit auf der Stapfenwis beendet – der analytisch und akribisch arbeitende Trainer Pascal Frommenwiler. Bild: pd

«Wir haben das falsche Team für diesen Trainer»

FC Rheineck «Wir scheinen anfällig zu sein auf Trainerwechsel vor der Rückrunde», sagt Rheinecks Vereinspräsident René Sutter mit einer Prise Galgenhumor.

Die Situation vor gut einem Jahr war aber anders. «Damals hatten wir überhaupt nicht mit einem Trainerwechsel gerechnet, aber Didi Metzler stellte uns mit seinem plötzlichen Abgang nach Rütli (wo Metzler inzwischen auch nicht mehr wirkt, d. Red.) vor vollendete Tatsachen.» Die Trennung von Pascal Frommenwiler kam für den Präsidenten und seine Vorstandskollegen hingegen nicht ganz überraschend.

Frommenwiler war im Team schon länger umstritten

Dass der Zeitpunkt ein paar Tage vor Beginn der Rückrunde nicht ideal ist, steht ausser Frage. «Es hat zwischen Frommenwiler und einem Grossteil der Mannschaft schon länger Differenzen gegeben – sie hatten das Heu nicht auf der gleichen Bühne.»

Das Trainingslager von letzter Woche sei ein Versuch gewesen, die Risse zu kitten. Das ist misslungen. «Und deshalb ist es besser, die Trennung jetzt sauber und im gegenseitigen Einvernehmen zu vollziehen», sagt Sutter, «als vielleicht in zwei Monaten, und einander noch schmutzige Wäsche nachzuwerfen.»

«Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende», sagt Sutter, der gerne solche Slogans verwendet. «Wobei ich nicht sagen möchte, dass Pascal (Frommenwiler, d. Red.) ein Schrecken war.» Im Gegenteil: Sutter hält Frommenwiler für einen guten, sehr gewissenhaften Trainer. «Aber Rheineck als Dorfverein in der 3. Liga war wohl das falsche Team für ihn.»

Rheineck hat genug Talent, aber zu wenig Disziplin

Der Präsident betont, dass der Tabellenstand – Rheineck liegt nur einen Platz und zwei Punkte vor einem Abstiegsplatz – nichts mit der Trennung zu tun habe: «Und dass wir schlecht dran sind, liegt ebenfalls nicht am Trainer.» Die Feststellung, dass der schlechte Tabellenplatz dafür mit dem Verhältnis von Trainer zu Mannschaft zu tun hat, kann Sutter aber nicht von der Hand weisen.

Und deshalb tritt der neue Trainer, wer es auch sein wird, ein Himmelfahrtskommando an. Die Rheinecker Mannschaft hat talentierte Spieler für diese Liga, aber ihre Disziplin – vor allem, was den Umgang mit dem Schiedsrichter angeht – ist legendär schlecht.

Yves Solenthaler



Am kommenden Dienstag geht es wieder los. Bild: pd

St. Margrethens Laufseminar startet nächste Woche

Laufsport Die Teilnehmer treffen sich ab 4. April wieder wöchentlich jeden Dienstag um 18.45 Uhr in der Badi Bruggerhorn in St. Margrethen zum Lauftraining.

In verschiedenen Gruppenstärken vom Starter bis zum Ambitionierten wird nach einem Trainingsplan in geführten Gruppen gelaufen. In geselliger Runde trifft man sich anschliessend im

Restaurant der Badi Bruggerhorn, um die Kameradschaft zu pflegen. Dank grosszügiger Sponsoren gibt es auch wieder für alle Teilnehmer ein Lauf-Shirt. Interessierte können sich unter www.laufseminar-stmargrethen.ch informieren oder an einem Schnuppertaining teilnehmen. Anmeldungen nimmt die Gemeinde St. Margrethen entgegen: gemeinde@stmargrethen.ch. (pd)

Schweizer Nati testet am Rheintalcup

Kunstturnen Der 22. Rheintalcup findet am Samstag, 8., und Sonntag, 9. April, in der Widnauer Aegeten statt. Die Schweizer Nati testet für die EM und gibt Autogramme.

Auch der diesjährige Rheintalcup, vom Trainingszentrum Rheintal organisiert, verspricht Kunstturnen auf höchstem Niveau. Über 230 Turner werden Anfang April in der Aegeten um Medaillen und Ehre kämpfen.

Neben den jungen Nachwuchsturnern und Athleten aus verschiedenen europäischen Nationen wird auch die Schweizer Nationalmannschaft zu bestaunen sein.

14 einheimische Kunstturner geniessen Heimvorteil

Für die Programme EP bis P4 zählt dieser als zweiter von fünf Wettkämpfen zur Wertung des Ostschweizer Cups. Es werden auch 14 Kunstturner vom TZ Rheintal starten, die drei- bis sechsmal in der Woche je dreieinhalb Stunden trainieren. Zusätzlich zum Ostschweizer Cup turnen am Samstag Junioren und Senioren in den Programmen P5 und P6. Die Schweizer Nationalmannschaft wird sich in Widnau mit einem Testwettkampf auf die bevorstehende EM in Rumänien einstimmen.

Teamwettkampf mit sechs Nationen

Anschliessend an den Wettkampf stellt sie sich freundlicherweise

für eine Autogrammstunde zur Verfügung. Ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung wird der Teamwettkampf mit sechs Nationen sein, der in einem für die Zuschauer äusserst attraktiven

Modus durchgeführt wird. Neben den Wettkämpfen wird ein unterhaltendes Rahmenprogramm dargeboten. So begleiten die tschechischen Meister der Majoretten an beiden Tagen die Gerä-

tewechsel und Ehrungen. Aus der Region wird die Geräteecke des STV Balgach ihre Aufführung zum Besten geben. Für das leibliche Wohl gibt es eine Festwirtschaft. (pd)



Die Jungs des TZ Rheintal sind bereit: (hinten v.l.) Leandro Roth, Elias Mehnert, Fabrice Alfier, Noah Steger, Benjamin Balmer, Flavio Hauser; (Mitte v.l.) Sam-Maximilian Wibawa, Florian Keller, Damian Balmer, Jan Steger, Alim Arnaut; (vorne v.l.) Selim Arnaut, Robin Loher, Elia Hasler, und Marton Kovacs. Bild: pd